

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
4 (1879)**

17.12.1879 (No. 426)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906995)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Answärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haakenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Hoffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Neuhöfer in Hamburg; G. P. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N<sup>o</sup> 426.

Brake, Mittwoch, 17. December 1879.

4. Jahrgang.

**Zum Abonnement**  
auf das am 1. Januar d. J. beginnende neue Quartal der „Braker Zeitung“ laden wir hierdurch ergebenst ein. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt **1 Mark**. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefboten, sowie die Unterzeichnete gegen Quittung entgegen.  
Brake. Die Expedition.

## Politische Uebersicht.

\* Der Kaiser hat für die Nothleidenden in Ober-Schlesien einen Betrag von 5000 M. und für die Hinterbliebenen der in Zwischung verunglückten Grubenleute einen solchen von 1000 M. aus seiner Schatzkasse bewilligt.

\* Die Behauptung, daß durch Einführung des neuen Zolltarifs der deutsche Export, namentlich in Manufacturwaare und in der Confectionsbranche, wesentlich beeinträchtigt, wenn nicht ganz vernichtet werden müsse, war zwar schon in den Verhandlungen darüber durch sachkundige Interessenten rechnungsmäßig begründet, allein es fehlte ihr noch das Siegel der praktischen Erfahrung; diese bestätigt leider die Richtigkeit jener Rechnung. Es liegen uns heute zwei englische Geschäftsbriefe an Verkäufer bedeutender Fabrikanten und Exporteure in der Leinenconfection vor. Der eine führt aus, daß man nach Erhöhung des deutschen Einfuhrzollses für irische Leinen sich in London die Unmöglichkeit der deutschen Concurrenz auf englischem Markte ausgerechnet habe, und es wird deshalb jedes Eingehen auf neue Bestellungen

für das nächste Jahr rindweg abgelehnt. Das andere Schreiben fügt demselben sachlichen Motive noch die Bemerkung hinzu, man werde sich jeder weiteren Verbindung mit Deutschland nunmehr auch schon aus Rancüne wegen der Zollserhöhungen enthalten. Unangenehme Aussichten! Wenn die schutzvöllerisch-agrarisch-ultramontane Partei Verbindung alle ihre Segnungen realisiert, werden wir auf diese Weise bald das Land der unbefähigsten Geschäftsleute und der arbeitslosen Arbeiter sein.

\* Ein römisches Telegramm über einen Brief Bismarck's an den italienischen Senator Vacini, worin der deutsche Reichskanzler die partielle Abrüstung als Programm der conservativen Regierungen bezeichnet, macht begriffliches Aufsehen. Man wird zunächst die Betätigung der Meldung und in diesem Falle den genannten Text des Schreibens abzuwarten haben. Daß die unerträgliche Heereslast die schlechte Finanzlage und die Schutzpolitik auf dem Continent verschuldet hat, erklärte schon neulich Marquis v. Salisbury in Manchester. Man begrüßt die römische Meldung mit Freuden und erinnert daran, daß Graf Moltke gleichfalls müläufig die Rüstung Deutschlands und der anderen Staaten als auf die Dauer unerträglich bezeichnet habe. Das geschah im Reichstage. Ein Correspondent der „N. Fr. Pr.“ kann hinzufügen, daß ihm vor längerer Zeit eine hervorragende politische Persönlichkeit erzählte, es sei geradezu ein Lieblingsgedanke Moltke's, auf den er oft zurückkommt, die Ueberflüssigkeit der großen Heere zu betonen und darauf hinzuweisen, daß Friedrich der Große und Napoleon mit weit kleineren Armeen Krieg führten. Moltke sei nicht prinzipiell gegen Abrüstung, nur frage es sich, wer anfangen solle und wie man sich gegenseitig während derselben kontrolliren solle. Mindestens scheint der Gedanke keine Chimäre mehr zu sein.

\* Trotz des Einzugs der Engländer in Kabul ist der Afghanenkrieg noch nicht völlig beendet. Ein Telegramm der „Times“ meldet einem Zusammen-

stoß der englischen Truppen mit den Afghanen in der Nähe von Kabul und berichtet darüber, es sei eine Vereinigung der Brigaden unter Massy und Macpherson anbesohlen gewesen, die Cavallerie und die Artillerie seien aber an dem bestimmten Vereinigungspunkte gestern zu früh eingetroffen und von großen Massen des Feindes angegriffen worden. General Macpherson habe dem Feinde große Verluste beigebracht und denselben heute Morgen von Neuem angegriffen. Der Feind befände sich in starker Anzahl in der Nachbarschaft der Stadt Kabul. — Ueberdies hat sich die Attentats-Epidemie bis nach Indien bereits verbreitet. Bei der Ankunft des britisch-indischen Vicekönigs in Calcutta wurden von einem Individuum zwei Schüsse auf denselben abgegeben, ohne ihn zu verletzen. Der Verbrecher ist verhaftet. Zu demselben Momente, da die Engländer die Russen für alle Unruhen in Afghanistan und Indien verantwortlich machen, sandte die russische Regierung eine Note nach London des Inhalts, die Compote gegen den Czaren würden von Flüchtlingen in London ausgeht; das Petersburger Cabinet frage an, ob nicht etwas dagegen gethan werden könne. Die Note stützt sich übrigens nur auf Vermuthungen, nicht auf Beweise. (B. T.)

\* Die „Daily News“ erhält aus Petersburg folgende Meldung: Die Demonstration beim Empfang des Czaren in Petersburg war wohl groß, allein Beobachter bemerkten die auffällige Abwesenheit einer wirklich enthusiastischen Begrüßung, wie man solche eigentlich erwarten konnte. Die „Daily News“ publizirt ferner eine Proklamation des Revolutionärs-Komitees, in welcher dasselbe erklärt, das Attentat geschah im Auftrag des revolutionären Executiv-Komitees. Dasselbe hofft, die Partei werde durch das Fehlschlagen nicht entmutigt werden und im Gegentheil durch Erfahrung nur gewinnen. Die ganze Proklamation enthält die furchtbaren Drohungen gegen den Czar und die russische Regierung deren „Schändlichkeit und Bedrückung des Volkes“

## Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

„Ha, Du meinst, bei der Hartnäckigkeit des Alten könnten meine Pläne scheitern! Sei unbesorgt, das Mittel zu seiner Nachgiebigkeit liegt jetzt in meiner Hand. Ich bin gekommen, mich ihm in den nächsten Tagen als Schwiegerohn vorzustellen.“

„Das kannst Du nicht, das wäre meines Vaters Tod!“ rief Hedwig mit bebender Stimme.

„Das kann ich nicht? Wer sollte es wagen, mich daran zu hindern? Glaubst Du, daß ich jetzt noch so arbeiten will, wie bisher, und wie ein Tagelöhner meine Egidenz kümmerlich fortführen soll jetzt, da ich einen reichen Schwiegervater habe?“

„Welleicht wirst Du von den Schätzen des Schwiegervaters wenig finden!“ entgegnete Hedwig bitter, und fuhr dann in schneidendem Tone fort: „Aber was kümmert Dich auch das Geld des Vaters, Du hast ja nur mich, — weil Du mich liebst, — weil Du ohne mich nicht leben könntest — verlangt.“

„Einfalt, mich kümmert Alles! Von der Liebe kann man nicht leben, und ich will jetzt erst anfangen, das Leben zu genießen. Lange genug habe ich von der Gnade meines Onkels leben müssen; jetzt hat sich das Blatt gewendet, jetzt werde ich fordern!“

„D, rief Hedwig schmerzlich, „das also war

es, was Dir meinen Besitz wünschenswerth machte?

Du läst schnell den Schleier fallen! — Nicht ich, sondern meines Vaters Reichthum war es, nach dem Du Verlangen trugst, als Du um meine Liebe warbst? Arnold, diese Enthüllung bringt eine Klust zwischen uns, die nichts mehr beseitigt; Du hast Dich sehr getäuscht. Wißte, daß mein Vater ein Bettler ist, daß sein Schloß, sobald Du öffentlich als mein Gatte auftrittst, sofort in die Hände seiner Gläubiger übergeht.“

Arnold unterbrach sie mit rohem Lachen.

„Dieses Märchen hat Dir sicher Bertha aufgebunden, wenn Du nicht gar selbst zu irgend einem Zweck im Einverständnis mit ihr bist.“

„Dein unwürdiger Verdacht zwingt mich, Dir Beweise für die Wahrheit meiner Worte zu geben.“

„Ja, die verlange ich?“ rief Arnold weniger heftig. „Du, als mein Weib, sollst mich nicht ungestraft belügen; ich sage Dein Vater ist reich!“

„Er war es einst! Weinst Du aber, die Quelle, die so lange für Dich geflossen, sei unerlöschlich gewesen? Zu spät — mußt ich Alles erfahren! Es sind leider keine Märchen, und nicht Bertha, sondern mein Vater machte mir gestern Mittheilungen über Deine Vergangenheit, nicht ahnend, daß die Quelle doch damit in's Derg fließt. Ich erkenne jetzt, daß Du mich nie geliebt hast; ist aber noch ein Funken von Mitleid für mich in Deinem Herzen, so laß das Vergangene begraben sein, laß uns an unsere Zukunft denken.“

„Weiche mir nicht aus, Hedwig! Ich will wissen,

woher es kam, daß Dir Dein Vater mit einem Male so interessante Mittheilungen machte; daß er Dich plötzlich zu seiner Vertrauten machte.“

„Erspare mir diese Erklärung für heute; — ein anderes Mal sollst Du das erfahren!“

„Nein, nicht ein anderes Mal! Heute, gleich jetzt will ich es wissen!“ rief Arnold in beharrlichem Eigensinn. „Glaubst Du, ich sei noch besänftigt? Du irrst! Dein väterlicher Vater besaß immer Mittel, mich zu ermahnen. — Also beginne; ich werde ganz Ohr sein.“

Hedwig sah ein, daß eine längere Weigerung nur neue Heftigkeit hervorrufen würde; sie begann daher zu erzählen. Schonend ging sie über die Enthüllung seines Lebens hinweg, mußte aber doch die Hauptpunkte seiner Thaten berühren. Dabei sah sie, wie es in seinen Zügen leidenschaftlich arbeitete; aber er unterbrach sie nicht. Erst als sie erschöpfte eine Pause in ihren Mittheilungen machte, sagte er ungeduldig:

„Willst Du mir das Andere verschweigen?“

„D, nein! Denn gerade das sind Hauptthesen, die Du erfahren mußt.“ fuhr sie fort. — „Du mußt auch wissen, unter welchen Bedingungen mein Vater Herr dieses Schlosses bleiben kann.“

Sie erzählte weiter. Ihre Stimme wurde ein wenig unsicher, als sie den Namen Victor von der Warwig nannte; sie bemerkte nicht, wie Arnold bei diesem Namen zusammenzuckte, und ein Zug des Hohues und der Schadenfreude sich auf seinem Gesicht abspiegelte. Ja, seine Gedanken schienen weit

aufgezählt wird. Erst wenn der Czar sein Recht einer durch allgemeines Stimmrecht einberufenen Volks-Repräsentation überträgt, werden die Attentate aufhören. Bis dahin würde erbitterter Kampf toben. So die Proclamation.

\* Die grandiosen Sammlungen, welche in Paris zum Besten der nothleidenden Armen angeestellt werden, haben zwar einen politischen Beigeschmack, denn die Unterstützungsgesellschaften trennen sich in republikanische und antirepublicanische, während Hunger und Armuth im gewöhnlichen Leben weder einem politischen noch einem confessionellen Glaubensbekenntnis zu huldigen pflegen — aber man muß sagen, daß beide Seiten, Republicaner und Nichtrepublicaner, wahrhaft imponirende Anstrengungen machen, um die nothleidende Bevölkerung in Paris und Frankreich zu unterstützen. Die französische Regierung hat sofort fünf Millionen Mark für die Nothleidenden von der Kammer erbeten.

\* Journalmeldungen aus Havanna besagen, die in San Domingo ausgebrochene Revolution sei siegreich gewesen, der bisherige Präsident Guillerme und seine Minister seien in Portorico angekommen.

## Aus dem Großherzogthum.

\*\* **Oldenburg.** Wir sind in der angenehmen Lage, unseren Lesern heute an erster Stelle eine Mittheilung zu machen, die überall mit großer Freude aufgenommen werden wird.

Aus dem Suedenschen Fonds wird seit einer Reihe von Jahren zu den Verpflegungskosten derjenigen geringer bemittelten Civil-Kranken des P.-S.-L.-Hospitals, welche dort auf eigene Rechnung (nicht auf Kosten einer öffentlichen Casse) und nicht im Privatzimmer verpflegt werden, ein Zuschuß geleistet, durch welchen die Verpflegungskosten um 25  $\mathcal{A}$  täglich ermäßigt werden. Trotzdem blieben die Verpflegungskosten für diese geringer bemittelten Kranken immer noch sehr hoch, da zu den auf 1  $\mathcal{M}$  25  $\mathcal{A}$  ermäßigten allgemeinen täglichen Verpflegungskosten regelmäßig noch erhebliche, nicht selten den gleichen Betrag erreichende und besonders zu vergütende Nebenkosten für Medicin, Bäder, Verbände u. s. hinzukommen. Es war daher immer der Wunsch, zunächst diese, auch vorher gar nicht zu berechnenden und daher für die nicht wohlhabenden Kranken doppelt fühlbaren Nebenkosten zu beseitigen und außerdem wenn möglich noch eine weitere Ermäßigung der allgemeinen Verpflegungskosten auf 1  $\mathcal{M}$  täglich herbei zu führen.

Dieser Wunsch soll jetzt in Erfüllung gehen. Nach Erlaß des Gesetzes vom 14. März v. J. betr. Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Neuorganisation der Ersparungscasse vom 4. April 1865, wodurch der Reservefonds der Casse auf 8 Procent der Gesamtsumme der Einlagen und mindestens 650,000  $\mathcal{M}$  festgelegt wurde und wonach, soweit der Reservefonds diese Höhe übersteigt, die Jahresüberschüsse dem Großh. Staatsministerium zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden können, wurden aus den Ueberschüssen des Jahres 1878 im August vor. Jahres wie wir seiner Zeit auch mitgetheilt haben, mit höchster Genehmigung bereits 45000  $\mathcal{M}$  dem Suedenschen Fonds überwiesen, um damit für die erwählten geringer bemittelten Kranken des Hospitals jene so erwünschte Beseitigung der Nebenkosten und demnach die weitere Ermäßigung der allgemeinen Verpflegungskosten anzu-bahnen.

Da jene 45000  $\mathcal{M}$ . mit der Bestimmung überwiesen wurden, das Capital zu conserviren und da dieselben bis jetzt noch keine fällige Zinsen gebracht haben, blieb der bisherige Zustand fortbestehen.

Jetzt, zum 1. Januar f. Z. kommen, da der Reservefonds seine im Gesetz festgesetzte Höhe erhalten wird, wieder die Jahresüberschüsse der Ersparungscasse pro 1879 mit 55000  $\mathcal{M}$ . zur Verfügung. Es ist, wie wir hören, von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog höchst genehmigt, daß davon weitere 20000  $\mathcal{M}$ . dem Suedenschen Fonds als zu conservirendes Capital zu dem angegebenen Zweck überwiesen werden sollen. Mit dieser weiteren Zuzahlung und unter Zuhilfenahme der inzwischen bereits fällig gewordenen Zinsen der ersten Zuzahlung und des Cassenbaldes des Suedenschen Fonds wird es möglich, das gesteckte Ziel zu erreichen, d. h. die Nebenkosten aus Fondsmitteln zu bestreiten und die gewünschte weitere Ermäßigung der Hospitalkosten, und zwar vom 1. Januar f. Z. an, zu erreichen.

Vom 1. Januar f. Z. an werden alle Kranken des P.-S.-L.-Hospitals, die nicht wohlhabend sind und nicht auf Kosten einer öffentlichen Casse dort verpflegt werden, sondern die Kosten selbst tragen, nur 1  $\mathcal{M}$  täglich und keinerlei weitere Nebenkosten dort zu zahlen haben, ein Verpflegungsmaß, der nur in wenigen Krankenhäusern gefunden werden wird.

Wie groß die Wohlthat dieser Ermäßigung für alle geringer bemittelten Kranken gerade jetzt und immer sein wird, braucht nicht weiter hervorgehoben zu werden.

Eine gleich erfreuliche Zuwendung soll aus den Ueberschüssen der Ersparungscasse pro 1879 dem Elisabethinderkrankenhaus zu Theil werden. Diese, unter dem Protectorate Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin stehende segensreiche und einzige Kinderkrankenanstalt des Landes, die, obgleich von einem Vereine gegründet und unterhalten, und zunächst für die Stadt Oldenburg und deren Umgebung bestimmt, aus der auch allein die Beiträge fließen, doch auch Kinder aus dem ganzen Lande aufnimmt und erhält, hat trotz seiner vortrefflichen Einrichtung, die immer wieder den Reid der Fremden erregt, bisher zwar eine immer steigende, aber doch nicht die Benutzung gefunden, die man im Interesse der armen kranken Kinder wünschen muß. Die Verpflegungskosten von 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{A}$  waren eben zu hoch und für manchen Arbeiter, Handwerker u. s., der nur 2—3  $\mathcal{M}$  täglich verdient und daneben noch eine vielleicht zahlreiche Familie zu ernähren hat, oft unerschwinglich. Durch die erwähnte Zuwendung wird beabsichtigt und wird es möglich sein, die Verpflegungskosten für die Kinder der geringer bemittelten Eltern, welche die Kosten selbst bestreiten, auf 60  $\mathcal{A}$  täglich herabzusetzen.

Wir hoffen und wünschen, daß auch diese Ermäßigung noch, obgleich das Capital natürlich erhalten bleiben muß, schon am 1. Januar f. Z. in's Leben treten kann.

Der Rest des diesjährigen Ueberschusses der Ersparungscasse mit 10,000  $\mathcal{M}$ . soll höchster Bestimmung gemäß für Krankenanstalten im Lande verwendet und vorläufig auf den Namen des zu gleichem

dem Zwecke bestimmten Subsidienfonds belegt werden, bis auf Grund noch vorzunehmender weiterer Ermittelungen über die Verhältnisse der einzelnen Krankenanstalten im Lande bestimmt werden kann, welche derselben zunächst berücksichtigt werden sollten.

Ohne Zweifel werden diese Anstalten aus den Ersparungscassenüberschüssen der folgenden Jahre noch weitere Zuwendungen erhalten.

So fängt das Gesetz v. 14. März d. J. an, nach allen Seiten hin Segen zu spenden.

— Die „Zev. Nachr.“ erhalten von einem Landmann folgende Zuschrift: „Schon vor einiger Zeit machten Sie in Ihrem Blatte darauf aufmerksam, wie viel zweckmäßiger und richtiger es sein würde, wenn wir bei uns zu Lande unsere Getreidegeschäfte, wie es sonst längst allgemein üblich, nach Tonnen à 1000 Kilogramm abschließen, und wie es in erster Linie Sache unserer Pächter sei, diese Methode einzuführen. Wie ich von vielen Seiten höre, würde man in landwirthschaftlichen Kreisen sich gerne hierauf einlassen. Dann würden auch die Zeitungsberichte über auswärtige Getreidemärkte viel an Interesse gewinnen, die jetzt, wo noch alles nach Kisten à so und so viel Pfund bei uns verkauft wird, nicht viel beobachtet werden, da selten ein Landwirth Lust haben wird, die nöthigen Umrechnungen vorzunehmen. Bislang hört man leider noch nichts von der Einführung des 1000 Kilo-Sizes. Sollten nicht auch die Landwirthe selbst etwas zur Erreichung dieses Zieles beitragen können? Die Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine, die doch sonst gerne Besserungen anstreben, sollten sich wenigstens verpflichten, nur nach diesem Sage zu kaufen.“

## Vermischtes.

— Im Walde zwischen Koslau und Rybnik (Ober-Schlesien), wurde eine aus Männern, Weibern und Kindern bestehende, elf Köpfe starke Zigeunerbande am fast erloschenen Feuer sitzend, erfroren aufgefunden. Das Leben war aus Allen entflohen. Die Leichen wurden am Montag in Koslau eingebracht.

— Die schärfste Kälte soll in der Nacht zum jüngsten Dienstag auf der Siegeshöhe bei Viegütz constatirt worden sein. Wie das „Viegützer Stadtblatt“ erfährt, sollen dort die Thermometer um 3 Uhr Nachts — 32° R., auf der Hegerweise — 31° R. gezeigt haben.

— Pest, 12. Dec. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat der schwarze Körsfluß im Arader Komitate große Verheerungen angerichtet und mehrere Ortschaften in Trümmer gelegt. Die Bewohner flüchten in das Biharer Komitat. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 10000 angegeben. Der Minister für Kommunikationen hat heute im Unterhause die Nachrichten über die durch das Wasser angerichteten Verheerungen bestätigt und die Versicherung hinzugefügt, daß von der Regierung Unterstützungsmaßregeln getroffen seien.

## Kalender des Lachrer sinkenden Boten.

Zur Empfehlung dieses Kalenders glauben wir genug zu sagen, wenn wir konstatiren, daß der neue Jahrgang den früheren an frischem Humor gleichkommt und sie an unterhaltendem und belehrendem Inhalt noch übertrifft.

von der Eremitage entfernt zu sein, als Hedwig ihre Mittheilungen beendet hatte und er mechanisch äußerte: „Ist es so, dann allerdings müssen wir die schönen Träume von pächterlicher Einrichtung fliegen lassen! Aber bei alledem freut es mich doch, daß mein guter Dufel ein so treues Gedächtniß für seinen Neffen und ein so wunderbares Talent besitzt, äußerst geschickt Wahres und Falsches so neben einander zu stellen.“

„Arnold, hat mein Vater mich über Dich falsch unterrichtet? Hat er Dir nicht diese großen Opfer gebracht? Sprich, Arnold, meine Ruhe hängt davon ab.“

„Nun, gethan hat er Manches, das ist nicht zu leugnen; aber er hat auch übertrieben. Du bist jetzt meine Frau, was soll ich da noch gegen Dich verheimlichen? Ich war etwas leichtsinnig; die letzte Affaire mit einem der Offiziere hätte ich auch ohne ihn geordnet, ich hätte demjenigen, der sie mir eingebracht, im Duell eine Kugel durch den Kopf gejagt.“

„Und wärest auch ein Mörder?“ rief Hedwig, sich schauernd von ihrem Mame abwendend. „Arnold, ich bin ja nur ein armes, schwaches Weib, weßhalb läßt Du mich so tiefe Blicke in Dein Inneres thun, weßhalb benutzest Du mich nur als Mittel zur Rache gegen meinen Vater, der, — ich sehe jetzt wohl, — für Alles, was er gethan, nur Deinen grenzenlosen Haß erworben hat! Ich bin doch ganz schuldlos daran. Du weißt, wie sehr ich Dich verehrte, wie blind und hingebend mein Glaube und

mein Vertrauen zu Dir waren. Aber, rachsüchtiger Mann.“ fuhr Hedwig mit brochener Stimme und mit einer Entschiedenheit fort, wie sie Arnold an ihr noch nicht bemerkt hatte, „wenn Du deshalb glaubst, eine Marionette in meinen Händen zu haben, dann hast Du Dich getäuscht. Das Unglück, welches Du über mich gebracht, hat mich innerhalb zweier Tage um Jahre älter gemacht, ich bin jenes hingebende Kind nicht mehr. Du hast erreicht, was Du wolltest; ich bin Dein Weib, — aber hoffe nicht, Dich an meinen Schmerzen weiden zu können. Ich werde mit Ergebung mein Geschick zu tragen wissen, und Du sollst in den Augen Deines Opfers keine Thräne sehen!“

Während Hedwig so sprach, hatte sie sich hoch aufgerichtet und zum ersten Male blickte sie Arnold kalt und fest ins Auge, ohne unter seinen Blicken zu zittern.

Zunächst mochte dieser eine Ahnung haben, wie sehr er sich verrechnet habe und er betrachtete Hedwig mit Stutzen und Unruhe. Er erinnerte sich an die Tage, wo das kindliche Wesen mit voller Liebe in seinen Armen geruht, und es beschlich ihn eine Art von Reue, sich ihr ganz rückhaltlos enthielt zu haben.

„Du thust mir Unrecht, Hedwig!“ entgegnete er im Tone früherer Härlichkeit, indem er ihre herabhängenden beiden Hände ergriff und sie innig küßte, „mein Himmel! Ich liebe Dich! Du siehst aber, daß ein Fatum über meinem Leben waltet; jetzt, da ich vorhafte, ein solcher Mann zu werden und alle

anderen Verhältnisse abzustreifen, muß Dein Vater arm sein! Ich glaube fest, daß ich an Deiner Seite ein anderer, ein besserer Mensch werden könnte, Du hast wirklich für mich etwas, das ich ein Stück Heiligkeit nennen möchte, und das mich zu allem Guten antreibt; ich glaubte Dich zu leiten, aber ich fühle schon jetzt, daß Du mein Leitstern auf dem Lebenswege werden wirst, daß Du mich den Klippen entziehen kannst, an denen ich zerstückelt wäre. Aber, Hedwig, Eins mußst Du Dir ein für alle Mal merken: Du darfst nicht, wie es Dein Vater und Bertha stets thaten, mir Vorwürfe machen und Moralpredigten halten, dann hast Du es bei mir verspielt; damit wirst Du mich nicht ändern. Nur Dein Herz, Deine Liebe können Einfluß auf mich gewinnen, nicht Deine Sittenpredigten.“

Hedwig schwieg, er jedoch fuhr fort:

„Und da wir unter diesen Umständen vom Vater keine Hilfe zu erwarten haben, so kann ihm unsere Verbindung bis zu einer gewissen Zeit immerhin noch verborgen bleiben. In Deutschland, als armer Subalternbeamter, kann ich Dich nicht zu mir nehmen; aber wir wollen in der neuen Welt unser Glück versuchen. In New-York habe ich einen Freund, der uns mit offenen Armen aufnehmen wird. Vereites habe ich mit ihm darüber correspondirt, daß ich auswandern möchte, er erwartet mich mit Ungeduld, aber, Hedwig, für Neßgeld mußst Du sorgen, ich weiß es nicht aufzutreiben.“

(Fortsetzung folgt.)

# Anzeigen.

## Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Mühlenbesizers **Johann Dieblich Stabner** zu Colmar ist heute am 27. November 1879, Nachmittags 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechnungsführer **Winter** zu Brate ist zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 3. Januar 1880 bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 20. Dezember 1879,  
Vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
den 17. Januar 1880,  
Vormittags 10 Uhr,

— bei dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinshuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 17. Dezember 1879 Anzeige zu machen.

Brate, den 27. November 1879.

Zur Beglaubigung:  
A. Wilkens,  
Gerichtsschreiber.

Ueber das Vermögen des Richters **Heinrich Weser** zu Oberhammel werden ist heute 5 Uhr Nachmittags der Concurs eröffnet.

Verwalter: Rechnungsführer Meiners hieselbst. Anmeldefrist bis zum 15. Janr. 1880. Erste Gläubigerversammlung und zugleich allgemeiner Prüfungsstermin: den 22. Januar 1880, Vorm. 10 Uhr. Offener Arrest mit Anzeige frist bis 15. Januar 1880.

Brate, den 15. Dezember 1879.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I.  
Zur Beglaubigung:  
A. Wilkens, Gerichtsschreiber.

Aut amtsgerichtlich solemnisirten Kaufcontractes vom 27. Oct. 1879 verkaufte der Apotheker **Carl Christian Jacob Fischer** zu Dölgönne seine zu Dölgönne belegene Apotheke nebst dem dazu gehörigen Inventarium mit sammtlichen Gebäuden nebst Garten an den Apotheker **Carl Heinrich Eduard Meyer** zu Wildeshausen, z. Z. in Varel, unter sofortiger Tradition zum Eigenthum. Diese gedachten Eigenschaften finden sich in der Mutterrolle der Gemeinde Dölgönne aufgeführt unter Artikel N. 17 Flur 2 Parcellen 310, 205, 311, 207 zur Größe von 13 a 02 qm.

Auf Ansuchen des Käufers werden alle Diejenigen, welche dingliche Ansprüche an die gedachten gekauften Immobilien zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche in dem auf

Mittwoch, den 21. Januar 1880, angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden, bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruches.

Ausschlussbescheid erfolgt am 24. Januar 1880.  
Brate, den 1. Dezember 1879.  
Großherzogl. Amtsgericht, Abth. II.  
Mäder.

Wie dem Amtsgerichte vorgefellt, kaufte nach einem vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte zu Oldenburg, Abth. I., am 28. November 1879 abgeschlossenen Kaufvertrage der Proprietair **G. W. de Neefe** zu Oldenburg von den Erben des weiland Schuhmachermeisters **Lübbe Lübben** und dessen weiland Ehefrau **Anna Catharine** gebo-

rene Meierholz zu **Hobenkirchen** deren nachgelassene Besingung, catastirt in der Mutterrolle der Gemeinde Rodentkirchen zu Artikel N. 215 unter Flur 6 Parcellen 49 und 50 mit Nr. tritt zum 1. November 1879.

Auf Ansuchen des Käufers werden alle Diejenigen, welche dingliche Ansprüche an das verkaufte Grundstück zu haben glauben, hiedurch aufgefordert, solche bei Verlust des dinglichen Anspruchs in dem auf

Montag, den 2. Februar 1880 hieselbst angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden

Ausschlussbescheid erfolgt am

4. Februar 1880.

Einer Angabe bedarf es nicht bezüglich der jährlich an die Kirchencasse zu zahlenden Grundsteuer ad 1 M. 57 S., sowie eines bei Besitzveränderung zu entrichtenden Weinkaufs von 10 M.

Brate, den 9. Decbr. 1879.  
Großherzogl. Amtsgericht, Abth. II.  
Mäder.

Ein dem Amtsgerichte heute zum Zweck der Publication übergebenes Privattestament der am 13. October 1861 verstorbenen Ehefrau des Hausmanns **Arp Janssen** zu Schmalenflerwarup, **Fromwe Margarethe**, geb. **Bruns**, vom 28. August 1861, soll am 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, publicirt werden.

Brate, 1879 Dezember 8.  
Großherzogl. Amtsgericht, Abth. II.  
Mäder.

Nachdem der Hausmann **Arp Janssen** zu Schmalenflerwarup verstorben, ist ein von demselben am 3. December 1877 vor dem Amtsgerichte Brate errichtetes Testament heute auf Antrag publicirt worden.

Brate, 1879 Dezember 8.  
Großherzogl. Amtsgericht, Abth. II.  
Mäder.

Neue Cephalonia- und Zante-  
**Corinthen**,  
per **1/2 30 S.**  
Jährige per **1/2 25 S.**  
Neue **Clemee- und**  
**Muscate-Rosinen**,  
per **1/2 30 bis 35 Pfennig.**  
Joh. de Harde.

Feinstes  
**Weizenmehl**  
No. 60 16 1/2 3 M.,  
No. 0 18 1/2 3 M.  
Neue **Succade** u. **sämmtliche Gewürze**,  
**neue Haselnüsse, Wallnüsse, Feigen, Bonbons**  
22. **Stearin-, Parafin- u. Weihnachtslichte.**

Lager von  
**Clark's Bisquit.**  
Täglich frischen **Gest.**  
**Joh. de Harde.**

**Tannenbäume**  
von 40 S an, in allen Größen und sehr schön, empfiehlt  
**Brüning**,  
bei Nicolai's Hause an der **Bahnhofstrasse.**

**Bilderbücher**  
und  
**Jugendschriften**  
in großer Auswahl empfiehlt billigt  
**H. Haberle Wwe.**

## Zum Weihnachtsfeste!

Täglich frischen **Gest.**

**Prima Oberl. Dampfmehl 00,**

1 1/2 20 S., 16 1/2 für 3 M.

**Neue Clemé-Rosinen,**

1 1/2 20 S.

**Neue Muscat-Rosinen,**

1 1/2 30 und 35 S.

**Neue Cephal.-Corinthen,**

1 1/2 30 und 35 S.

**Jährige Cephal.-Corinthen,**

1 1/2 25 S.

**Neue Succade,**

1 1/2 80 S.

**Citronen, Cardemom, süße**

**und bittere Mandeln, Hirsch-**

**hornsalz und Citronenöl,**

sowie:

**Neue Clemé-Feigen,**

1 1/2 65 S. in Kisten von 2 1/2 1 M. 20 S.

**Neue Malaga-Feigen,**

1 1/2 30 S.

**Neue Datteln,**

1 1/2 35 S.

**Neue Wallnüsse,**

1 1/2 40 S.

**Neue Haselnüsse,**

1 1/2 40 S.

**Neue Para-Nüsse,**

1 1/2 40 S.

**Krachmandeln und Trauben-**

**rosinen,**

**Weihnachtslichte,**

in Packeten à 30 Stück 60 S.

empfehl

**Franz Prott.**

Eine große Auswahl feiner

**Leder- u. Alabaster-**

**Waaren**

empfehl als passende Festgeschenke

**H. Haberle Wwe.**

Zu

**Festgeschenken**

empfehle die in einem separaten Zimmer

ausgestellten

**Kurz- und Galanterie-**

**Waaren**

billigt.

**Franz Prott.**

## 2 Nähmaschinen,

1 Singer und 1 Wilson, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Wein reich assortirtes Lager von gut abgelagerten

**Cigarren**

empfehle angelegentlichst.

**Franz Prott.**

Die oft nachgefragten

**Patent-Keiseltaschen**

für Herren

trafen heute ein. Auch empfehle eine große Auswahl sehr feiner

**Damentaschen, Reise-**

**koffer, Schultornister etc.**

Sämmtliche Sachen halte auch in der **Vereinigung** ausgestellt.

**R. Schmidt.**

**Zündsteine**

zum Feueranmachen, 1000 Stück

4 M., 100 Stück 50 S.

**D. Wischhusen.**

**Cigarren,**

recht gut abgelagert, per 1/10 Kiste (100 Stück) von 2 M. an bis zu 20 M.

Von meinem Lager im Zollverein noch zu alten Preisen, ohne Zollerböhung.

**D. Wischhusen.**

Wein Lager aller

**in- und ausländischen**

**Matten**

bringe in gütige Erinnerung.

**D. Wischhusen.**

Feinste geräucherte

**Lachs-Häringe,**

Stück 15 und 20 S.

**D. Wischhusen.**

**Stollwerk'sche**

**Chocoladen-Bonbons**

u. andere Zuckerwaaren

empfehl

**Franz Prott.**

**Gedruckte Marken**

für Fleischbeschauer,

nach obrigkeitlicher Angabe, à 1000

Mk. 5. 50. sind stets vorräthig bei

**Böttner & Winter,**

Oldenburg.

## Prächtigstes Weihnachts-Geschenk für Deutschlands Kinder!

Durch jede Buchhandlung oder vom Verleger direkt gegen vorherige frankirte Einzahlung der Beträge (auch in Postmarken) ist zu beziehen:

## Kaiser Wilhelm-Bilderbuch.

Zweite verbesserte Auflage.

mit Reimversen von Dr. Fern. Hoffmeister, einem Original-Portrait Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm vom Maler **Max Henmann**, sowie mit vielen Vorkischnitten nach Originalzeichnungen von **H. Mäder, E. Höbling, Feinscher, Starbina, Fr. Kaiser u. A.** sowie einem prachtvollen in 10 Farben gedruckten Umschlagbild von **E. Höbling**. Groß 40 Format. Preis je ein gebunden 3 M.

Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt über das Kaiser Wilhelm-Bilderbuch: „Für die Kinder (von 6 bis 12 Jahren) aller nationalliebenden Bewohner Deutschlands dürfte das vorliegende Buch eine prächtige und willkommenen Weihnachtsgabe sein, zumal da der Ladenpreis von 3 Mark bei der Fülle des Inhaltes, bei der Gütigkeit der Ausstattung und angesichts der vielen Original-Illustrationen ein wirklich geringer ist.“

## Beste Weihnachtsgabe für Kinder unter 6 Jahren!

**Unsre Thiere in Hof und Haus,**

**Wie leben sie, wie sehn sie aus?**

13 Original Zeichnungen mit Text

von **Heinrich Lentemann.**

Zweite Auflage. Preis schön gebunden 2 Mark.

Verlag von **Oskar Reimer** in Leipzig.

# Nähmaschinen!

Sand- und Tretnmaschinen in den besten Constructionen. Ueber 90 Maschinen, welche hier und in der Umgegend lieferte, sind nachweislich zur vollsten Zufriedenheit im Gebrauch. Um zu Weihnachten ein größeres Geschäft damit zu machen, liefere

1 Singer-Familienmaschine,



Neue Familien-Nähmaschine.  
bewährteste Sorte, mit Verschlußkasten und sämtlichen Apparaten (auf Verlangen auch die hier angepreisene vermittelten)

zu Mark 93.

Reparaturen daran in den ersten 4 Jahren gratis.

Um rechtzeitig liefern zu können, erbitte mir etwaige Aufträge darauf in den nächsten 14 Tagen. Zur gefälligen Einsicht sind Maschinen auf Lager.

S. Bredendiek.

## Wieder vorrätzig:

**Frisches Schmalz,**  
à 65 S.  
**frische und geräucherte Pfoten und Schwänze,**  
à 40 S.  
S. Meyer.

**Sammelwäden.** Zu verkaufen, täglich dreimal  
**frische Milch,**  
à Liter zu 15 Pf.,  
sowie jeden Dienstag und Freitag  
**frische Buttermilch,**  
à Liter 5 Pf.  
C. Nantzen.

Brake.  
**Prima grobe schottische Haushalt-Kohlen**

liefere zu billigsten Preisen.  
Ferner halte mein Lager in prima englischen **Schmiede-Kohlen** bestens empfohlen.

Joh. de Harde.

**100 Visitenkarten**  
liefert für 1 M. 50 S.  
W. Auffurth's Buchdruckerei.

**Liebig's Kumys**  
ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Hals-schwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-, Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma-Weichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten), Hartungs-Kumys-Anfall, Berlin W., Verlang. Genthnerstr. 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Flaschen von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S. excl. Verpackung. Vergleiche Brochüre über Kumys. Nur liegt jeder Sendung bei.  
**Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.**

# Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein Lager von **Floconés, Ratinés, Buckskins, Tricots, Tuchen** zu billigen Preisen.  
P. L. Janssen.

# Pferde- und Schlafdecken

billigt bei  
P. L. Janssen.

# Wollene Hemden, Unterhosen, Unterjacken, Kittel, Jumper etc.

sind stets vorrätzig bei  
P. L. Janssen.

# Fertige Saquets und Hosen

empfehle billigt  
P. L. Janssen.  
NB. Sämtliche Sachen werden auch nach Maß angefertigt, unter Garantie des Eigens.

**Musik!**  
Das neueste Preis-Verzeichniß von  
**H. Alexander's Spottbillige Musikalien**  
ist gratis und franco zu beziehen durch  
H. Alexander's Musikalienhdlg. in Pr. Stargardt.  
Man verlange einfach per Postkarte.

# Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von der landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Station der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Oldenburg — Vorstand Dr. P. Petersen — veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.  
Bremen.

# R. C. Kickmers.

**Trunksucht,**  
sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher und zwar sofort, auch ohne Vorwissen und unter Garantie **Th. Koenetzky,** Berlin N., Bernauerstr. 84, Erfinder dieser Kabinetturen und Spezialist für Trunksucht-Lebende. Etl. erhärtete und amtlich beglaubigte Dankungsschreiben liegen vor. Nachahmer beachte man nicht, da mehrere ihre Namen und Adressen fälschen, überhaupt Schwindel treiben.

# Declarationscheine

sind wieder vorrätzig in  
W. Auffurth's Buchdruckerei.

# Manchellenhemde, Regenschirme in großer Auswahl und billig P. L. Janssen.

**Gewerbliche Weihnachts-Ausstellung**  
in der Vereinigung  
vom 14. bis 21. December d. J.,  
täglich von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.  
Da die Ausstellung voraussichtlich aus allen Branchen zahlreich besucht wird, so bietet dieselbe zu Weihnachtseinkäufen eine vielseitige Auswahl.  
Entrée à Person an den Wochentagen 20 S., an den Sonntagen, an welchen Concert, 30 S.

Das Ausstellungs-Comité.

**Brake im Zollverein!**  
Als passend zu **Weihnachts-Geschenken** halte bestens empfohlen:  
goldene und silberne **Anker- und Cylinder-Uhren** für Herren und Damen, **Regulateure, Pariser Wecker,** sowie **Haus-Uhren** in allen Sorten. **Goldene, silberne, Talmy- und vergoldete Ketten, Medaillons** etc.; auch **Sandharmonikas.** Alles in schöner Waare bei billiger Preisstellung.  
NB. Vom 14. an bis zum 21. ds. sind obige Sachen auch in der gewerblichen **Weihnachts-Ausstellung** in der Vereinigung zur Ansicht resp. zu **Weihnachts-Einkäufen** ausgestellt.

G. Lidecke.

**Brake. Getragene, gut erhaltene, goldene und silberne Uhren** unter Garantie zu äußerst billigen Preisen.  
G. Lidecke.

**Brake.**  
**Echte Rathenower Brillen, Corngnetten und Pincenez** in allen Nummern.  
G. Lidecke.

**Mit 20 Mark Anzahlung und monatlichen Ebeizahlungen à 5 Mark** gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwerk:  
**Pierer's Conversations-Lexicon**  
18 Bände elegant gebunden, Preis 126 Mark, ganz neu complet auf einmal ab.  
Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft beste Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden und bin ich so fest von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtagelagen zurückzunehmen, falls Jemand glaubt, Ausstellungen machen zu können.  
Die Zusendung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut. Noch nie dürfte ein solches Werthobject unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.  
**Eugen Mahlo,**  
Buchhandlung in Berlin.  
Marktgrafenstr. 68.

# Flaggen-Kalender für das Jahr 1880.

In Farbendruck geschmackvoll ausgeführtes Tableau von 64 Handels- und Kriegs-Flaggen aller Nationen der Erde, in deren Mitte sich das Calendarium für 1880 befindet. Eine ebenso lehrreiche wie practische Zierde für jedes Zimmer. Gegen Einbindung von 50 Pf. in Marken senden wir ein aufgezogenes Exemplar franco.  
Jeder „Empfänger des Flaggen-Kalenders“ erhält von uns einen Prämien-Schein, welcher ihn berechtigt, diverse beliebte Gegenstände, welche besonders zu **Weihnachts-Geschenken** für Herren, Damen und die Jugend geeignet sind, gegen eine geringe Nachzahlung von uns zu beziehen. So z. B. liefern wir solid gearbeitete nützliche Artikel im Betrage von Mk. 12 — gegen Nachzahlung von nur Mk. 6. — Bei unseren Festgeschenken für die Jugend haben wir, außer dem Zwecke der Unterhaltung den der Belehrung im Auge, es sind daher keine geistlosen Spielsachen, sondern Lehrmittel, welche auf den Sinn der heranwachsenden Jugend bildend wirken, und für alle Zeit eine werthvolle Erinnerung an das Weihnachtsfest bilden.  
Unsere Offerte ist nicht mit den seit neuerer Zeit auftauchenden Annoncen zu verwechseln, in welchen eine Kiste minderwerther Spielwaaren (laut amtlicher Taxe Mk. 4 — Werth) für zehn Mark angeboten werden, und laden wir deshalb Jedermann ein, dem darum zu thun ist, wirklich erfreuliche Gegenstände auf den Weihnachtstisch zu bringen, von unserer Offerte Gebrauch zu machen.  
Wir sind im Stande, unsere Artikel zu ermäßigten Preisen zu liefern, weil wir uns speciell mit dem Export derselben beschäftigen.  
Adresse: **Versandt-Expedition d. Offerten-Blattes f. d. Export**  
Leipzig, Windmühlenstr. 28b.

Mittwoch, den 17. Dezember 1879.

**Vermischtes.**

— Ein ergötzliches Jagdgeschichtchen wird aus Zittau berichtet. Dort hatten zwei Nimrode zusammen neun Hais geschossen, von denen sie, da ihnen die Beute zu schwer wurde, fünf an kennlicher Stelle im Schnee vergruben. Tags darauf wird ein Hote aufs Feld geschickt, um dieselben heimzuführen, doch o Schreck! Der Mann kommt mit der Meldung zurück, das Versteck sei geöffnet und erschlündert. Spornstrads eilt der Jagdächter selbst hinaus, um das Unglaubliche zu saanen. Es war so, wie der Herold verkündet. Nur noch ein Hais, der kleinste, war geblieben, die andern waren geraubt. Ueber den schönen Räuber konnte kein Zweifel sein, die Spuren im Schnee deuteten unwiderleglich darauf hin, daß Einer aus dem Gesichte der Füchse sich die feisten Braten zu Gemüthe gezogen. Nicht ohne ingrinnige Verwünschungen wendet sich unser Jäger die 20 Procent der Waffe in den Händen, zum Gehen, da sieht er, kaum 30 Schritte entfernt, Meister Kneuse selbst sich gegenwärtig. Der Edel war zweifelslos gekommen, sich auch den letzten Mohlkauer zum Schmaus zu holen, hatte sich aber, wie man sieht, ein wenig verspätet. Mäher sich vor Neugier, daß er kein Gewehr bei sich hatte, um dem Jechen den Rückweg zu ersparen, schleudert der Betreffende mit aller Wucht den Reichthum des Hais nach dem Fuchse; dieser aber, nicht faul, ergreift beutesroh den todtten Vampfen und reißt aus. Der Kothkopf soll dabei noch ein ganz molitioses Gesicht gemacht und herlich in sich hineingelacht haben. Das Ende vom ganzen Liede war natürlich eine abermalige Bewahrheitung des Sages, daß Derjenige, der den Schaden hat, für den Spalt nicht zu sorgen braucht.

— Zur Geschichte der Rüsse theilt die „Schles. Fr.“ folgende Geschichte mit. Der jetzige belgische Premierminister Krere-Orban. Er war ein armer Student der Rechte und seine Liebe zu der Tochter einer reichen aristokratischen Familie schien hoffnungslos. Da nahte der Tag seines Examens. „Wenn Du morgen glücklich bestanden hast“, sprach das Fräulein zu dem jungen Studenten, „dann komm Ebends in die Oper und tritt in die Loge, in welcher ich mich mit meinen Eltern und deren Freunde befinden werde.“ „Wird man mich dort dulden?“ „Dafür werde ich sorgen.“ Der junge Mann bestand glänzend und trat verabredetermaßen in die Loge, wo die Geliebte ihm entgegentrat und ihn öffentlich küßte. Natürlich mußten die Eltern um das Verlöbniß genehmigen; doch legten sie dem Bräutigam die Verpflichtung auf, seinem Familiennamen den ihrigen hinzuzufügen.

— Ein heiteres Gannerstückchen passirte vor einiger Zeit in einer Wirthschaft in München. Dort unterhielten sich mehrere Herren an einem Tische über die alle Winter wiederkehrenden Ueberzieher-Diebstähle, und man war darüber einig, daß einer schon recht „dämlich“ sein müßte, wenn er sich so betheilen lasse. „Hier neben mir am Nagel hängt mein Mantel“, sagte ein behäbiger Viehhändler. „den möchte ich sehen, der mir ihn stiehlt.“ Da stand ein Herr aus der Tischgesellschaft auf und mit der Vorsicht: „Sehens, das macht man so“, nahm er den Mantel vom Nagel, hängt ihn sich um, macht ein Compliment und geht ohne Hut, wie sich selbstverständlich bei einem Spaß gehört — zur Thüre hinaus. Mehrere rufen ihn noch nach, daß dies eigentlich kein besonderer Witz sei. Es vergehen mehrere Minuten, der Mann kommt nicht wieder herein; der Viehhändler fragt endlich die anderen Herren: „Nun, wo wird er denn bleiben, wer ist denn der Herr?“ Keiner kannte ihn. Der Wirth, die Kellnerin werden gefragt, sie sagen, daß dieser Gast heute zum ersten Mal hier war. Nun macht man sich auf die Socken; allein das Haus hat auch einen Eingang rückwärts. In dem Mantel steckte eine Brieftasche mit 200 Gulden.

— Am 25. v. M. fand vor dem Militär-Berichts-Gericht in Würzburg gegen den Sergeanten Wolfgang Herrmann Verhandlung wegen mehrfacher Soldaten-Mißhandlung statt. Die Zeugen-Eussagen lauteten u. A.: Kanonier Vochner wurde beim Emdenunterricht, weil er ein Wort nicht wußte, mit einem Unschloßstock fünf bis sechs Mal über die Schulter geschlagen, daß er Striemen davon trug. Kanonier Ruhn wurde beim Un-terricht wenigstens fünf Mal mit einem Biße ins Gesicht geschlagen. Auch beim

Exercieren wurde er mißhandelt. Beim Turnen ergriff der Beschuldigte dessen Beine, als er am Querbalken hing, und befahl ihm, die Hände loszulassen, worauf er auf den Rücken herabfiel und sich verstauchte. Kanonier Vatter bekam so viel Schläge, daß er gar nicht angeben konnte, wie viele. Am Charfreitage Nachts zog ihn der Beschuldigte gelegentlich des Auftretens aus Beir, packte ihn bei den Haaren und riß ihm einen Büschel Haare aus. Kanonier Huppmann erhielt mehrmals Schläge beim Unterricht, beim Exerciren und bei Monte-Bstitutionen ins Gesicht. Dhrseigen, wurde bei den Dreu geschüttelt und gerissen. Reserve-Kanonier Wendland erhielt Dhrseigen beim Exerciren. Kanonier Gög wurde mit einem Kogel über den Arm geschlagen, daß der Stock zerbrach: Eine halbe Stunde mußte er in der Kniebeuge verharren. Kanonier Pant erhielt beim Unterricht Schläge mit Hand, Buch und Brieftasche, daß ihm das Kahnfleisch blutete. Kanonier Voder kam auf dem Rückwege eine Minute zu spät, erhielt Schläge ins Gesicht, wurde herumgestoßen vor versammelter Mannschaft und zu Boden geworfen. Er beschwerte sich hierüber und veranlaßte dadurch die Untersuchung. Andere Aussagen sind noch übergegangen. Der Beschuldigte wird als Soldat als ausgezeichnet bezeichnet und erlitt noch keine einzige Disciplinarbestrafung. Das Urtheil lautete wegen neun militärischer Verbrechen des Mißbrauchs der Dienstgewalt durch Mißhandlung Untergebener und zwei militärischer Vergehen der ordnungswidrigen Behandlung der Untergebenen auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß und Degradation zum Gemeinen.

**Land- u. Hauswirthschaft.**

Pflanzenläuse werden im Allgemeinen am besten durch vorsichtiges und gründliches Abwaschen aller damit behafteten Blätter und Stengel mit warmem Seifenwasser vermittelst eines Schwammes und einer sehr weichen Bürste entfernt, und die Pflanzen nach dem Waschen mit reinem Wasser abgebraut. Bei Myrthen und anderen kleinblättrigen Pflanzen ist das Waschen der Blätter eine sehr mühsame Arbeit die man ersparen kann, wenn man die Pflanzen von allen Seiten, besonders aber von unten, vermittelst eines Refraltours mit „Krepin“ bespritzt, wodurch alle Läuse sicher getödtet werden. Außerdem empfiehlt es sich auch in diesem Falle, die Pflanzen den nächsten Tag gründlich abzubrauen oder noch besser oberflächlich abzuschwächen, um dieselben von allen todtten Läusen und Staub zu reinigen.

Gegen Brandwunden. Ein amerikanischer Arzt will entdeckt haben, daß die Anwendung von doppeltkohlenfaurem Natron, welches man in jeder Haushaltung unter dem Namen „Sultrichs Salz“ auftrifft den Schmerz bei Brandwunden und Verbrühungen sofort zum Aufhören bringe und daß es genügend sei, oberflächliche innerhalb wenigen Stunden zu heilen. Um die Wirkung des Heilmittels zu zeigen, tauchte derselbe einen Schwamm in kochendes Wasser und drückte letzteres über dem aus; das Wasser flog über dasselbe und verurachte eine beinahe zwei Zoll breite Brühwunde um dasselbe, dann streute er doppeltkohlenfaures Natron auf die Wunde, legte einen angefeuchteten Leinwandstreifen darüber und wie mit einem Zauberstrich verschwand der Geschwulst. Am nächsten Tage war die Verbrühung so gut wie geheilt; nur eine geringe Rötze der Haut war noch wahrzunehmen.

**Gebot den Vögeln.**

Der Winter ist gekommen, früh, streng und unerwartet. Dieser Schnee deckt das Land, kaum daß auf dem Felde ein einzelner Distelstrauch seinen Kopf noch über dem Schnee emporhebt. Die armen kleinen Singvögel können kaum Nahrung mehr finden und müssen verhungern, wenn der Winter noch lange anhält. Darum richtet kleine Futterplätze für sie ein. Legt den Schnee womöglich hinter Euren Fenstern etwas weg, bestreut den Boden mit Rehrizt, Samen, Brodtrümmen, Kartoffeln u. s. w., oder, wenn Ihr das alles nicht habt, nur mit ein wenig Rüb-samen. Für einen Brocken giebt es davon ja so viel. Und Ihr werdet dann sehen, wie sie alle kommen, Buchfinken, Meisen, Korbvögelchen, Ammern und wie sie alle heißen, und wie fröhlich sie den Samen aufpicken. Und im Sommer werden sie dafür desto lustiger singen. Und nach einm. Wenn auch einmal eine diebische Krähe oder ein neidischer

Sperling, ein Körnchen mit aufpickt, es sei ihnen gegönnt, Jeder will leben.

**Standesamt Hammelwarden.**

**Mittheilungen pro Monat November.**

**Geboren:**

Ein Sohn: Dem Rahmschiffer Nanne Ahrens zu Hünshawen. — Eine Tochter: Dem Fischer Tönjes Georg Finke zu Oberhammelwarden; dem Schiffszimmermann Joh. Dieder. Christian Müller zu Meyershof; dem Meisterschacht Anton Dieder. Strenge zu Hammelwarden; dem Schullehrer Hermann Hinr. Reih. Wöhe zu Oberhammelwarden.

**Conjirt:**

Der Arbeiter Käber Hinr. Herm. Hoosts zu Grate und die Dienstmagd Elise Johanne Friederike Poemster zu Hammelwarden; der Dienstinacht Friedrich Anton Winter zu Oldenbrock und die Dienstmagd Anna Rebecke Brand zu Ruchfeld.

**Gestorben:**

Der Knechtelager Joh. Friedr. Bernhard Wefler zu Aufenbeich vor Grat, 45 Jahre alt; die Ehefrau des Hausmanns Amos Späken zu Siederfeld, Rebecke Henriette, geb. Addias, 46 Jahre alt.

Wir machen auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat betreffend:

**Kiebig's Kumpis**

ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß nach Gutachten medic. Autoritäten der Kumpis das bewährteste Nähr-Mittel bei Lungenleiden, sämmtlichen Catarrhen und allen den Krankheiten ist, denen fehlerhafte Blutbereitung, sonach Blutarmuth, hauptsächlich zu Grunde liegt.

In Rußland, England und in der Schweiz wendet man den Kumpis, namentlich bei Lungenentzündung, seit Jahren an, und sollen die dortigen Kumpis-Einkäufer ganz erstaunliche Erfolge mit dieser Kur erzielen, weshalb wir uns glücklich schätzen, jetzt in Deutschland eine Anstalt zu besitzen, wo Kumpis-Extract nach Kiebig's Vorschrift präparirt werden.

Es dürfte demnach für derartige Leidende geboten sein, eine von Autoritäten so warm empfohlene Kur zu versuchen.

Auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat betr.:

**„Kaiser Wilhelm-Bilderbuch“**

machen wir besonders aufmerksam. Bestellungen nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

**Cours-Bericht**

**der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.**

Oldenburg, den 15. Decbr. 1879.	Octavst.	Verkaufst.
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Deutsche Reichsanleihe —	97,70 %	98,25 %
(Rl. St. im Verkauf 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % höher.)		
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Oldenburgische Con sol.	98,50 %	99,50 %
(Rl. St. im Verkauf 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % höher.)		
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Stollhammer Anleihe —	98 %	99 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Severische Anleihe —	98 %	99 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Landshofst. Central-Pfandbriefe	97,25 %	97,75 %
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Oldenburgische Brämen-Anleihe per Stück in Mark —	149,40	150,40
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Gutin-Lübeker Prioritäts-Oblig	103 %	104 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Albed-Bühner gar. Prior.	101,75 %	— %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Brem. Staats-Anl. v. 1874	101,75 %	102,75 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Karlsruher Anleihe —	106,25 %	— %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Weipreuz. Provinz.-Anleihe	102,15 %	103,15 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Preussische consolidirte Anleihe	97,10 %	97,65 %
(Rl. St. im Verkauf 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % höher.)		
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Preuss. consolidirte Anleihe	103,75 %	104,75 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Schwed. Hyp.-Bank-Vandbr.	94,50 %	95,25 %
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	100 %	— %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „ do. „	99,75 %	100,75 %
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „ do. „	— %	— %
Oldenburgische Landesbank-Aktion —	— %	— %
(40 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Ein. u. 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 3. v. 1. Jan. 1878.)		
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Aktion	150 %	— %
(40 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Ein. u. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 3. v. 1. Jan. 1878.)		
Oldenb. Eisenhütten-Aktion (Angulisch)	— %	— %
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 3. vom 1. Juli 1877 —	89 %	— %
Oldenb. G.-Actienbr. St. o. 3. i. M.	—	280
Reichel-Amsterdamb. Kurz. fl. 100 „	167,95	168,75
do. auf London „ für 100 „	20,295	20,395
do. auf Newyork in G. 1 Doll. „	4,18	4,23
do. auf „ in Pap. 1 „ „	—	—
Holländ. Banknoten für 10 G. „	16,73	—

# Anzeigen.

## Frisch getrocknetes Obst

als:  
 Neue amerikanische Schnittäpfel, a  $\mathcal{L}$  35 und 40  $\mathcal{S}$ ,  
 Oberl. Apfel, a  $\mathcal{L}$  40  $\mathcal{S}$ ,  
 Birnen, a  $\mathcal{L}$  30  $\mathcal{S}$ ,  
 do. (ohne Schalen), a  $\mathcal{L}$  40  $\mathcal{S}$ ,  
 Pflaumen (ohne Steine), a  $\mathcal{L}$  40  $\mathcal{S}$ ,  
 türkische do. a  $\mathcal{L}$  35 und 40  $\mathcal{S}$ ,  
 jährige do. a  $\mathcal{L}$  25  $\mathcal{S}$ ,  
 neue süße und saure Kirichen, a  $\mathcal{L}$  60  $\mathcal{S}$ ,  
 Hagebutten, a  $\mathcal{L}$  80  $\mathcal{S}$ .

empfecht

Franz Protz.

## Kohlen!

Stück-Kohlen,  
 Ruß-Kohlen I,  
 Candle-Kohlen,  
 Piesberger Kohlen,  
 Gas-Coals

empfecht billigst

Friedr. A. Tobias,  
 Brate, Deichstraße № 29.

## Zu Weihnachts-Einkäufen

halte mein Lager von:

Denvorsetzern, Geräthständen, Zangen und Schaufeln, Torf- und Kohlenkasten, Fleischhackmaschinen, von 6 Mark an, Saftpresen, Wurststopfmaschinen, Brodschneidmaschinen, Brügmaschinen, beste Sorte, unter 2jähriger Garantie, Zengrollen, ganz neu, Kaffeemühlen, Mörsern, Plättreien, Blasbalgen, Messern und Gabeln, Scheeren etc., lackirten Eimern und Tassenwaaren, vielen nützlichen Küchengeräthen, in Holz und Blech, Christbaum-Verzierungen in großer Auswahl, Harmonika's, Schlittschuhen, von 90 Pf. an, Laubsägen, Petroleum-Kochmaschinen, wie überhaupt alle Eisen- und Kurzwaaren

bei möglichst billiger Preisstellung in größter Auswahl bestens empfohlen.

M. Hellmerichs,  
 Brate, Breitestr. 25,  
 außerhalb des Freibafens.

Die schönsten Sachen zur Ausschmückung des Tannenbaums in

## Marzipan- & Zuckerwaaren

empfecht bei billigster Preisstellung

H. L. Wiltz.

Brate im Zollverein. Zu

## Weihnachts-Einkäufen

empfehle:

Manschettenhemde, Vorhemde, Kragen,  
 Manschetten, Taschentücher, sowie Drellen-  
 und Damast-Tischtücher, Servietten,  
 Handtücher.

Abgepaßte Tischtücher habe in 135 bis 280 Centimeter Länge stets auf Lager.

Manschettenhemde liefere auch nach Maß, unter Garantie des guten Eigens, in schöner Waare von 3 $\frac{1}{2}$  M. an.

H. Weser.

## Marzipan- & Zuckerwaaren,

sowie sämmtliches feines Backwerk

empfecht täglich frisch in feinsten Qualität zu sehr billigen Preisen. Friedrichs-  
 dorfer Zwieback in Original-Packeten bei

M. Hellmerichs,  
 Backwaaren-Handlung  
 Brate, Breitestr. 25,  
 außerhalb des Freibafens.

Wein Lager in  
 echten Bordeaux und Rheinweinen, Port-,  
 Madenra- und Sherry-Weinen,

## Spiritiosen aller Art,

Punsch-Extrakte von Arac,  
 Rum,

sowie sämmtliche Liqueure, in schöner Qualität, bringe zu billigsten Preisen  
 in gütige Erinnerung.

Joh. de Harde.

## Weihnachts-Ausstellung!

Große Auswahl eleganter



Tisch-, Wand- und Hängelampen mit Flaschen-  
 zügen, Torf- und Kohlenkasten, sehr schöner  
 Petroleum-Kochmaschinen, sowie Patent-Sturm-  
 laternen.

Auch bringe ich noch mein Lager von Kupfer-, Blech-,  
 Zinn- und Messingwaaren etc. in gütige Erinnerung.

G. Büsing.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

An dem Buche über Dr. **White's Augenheil-**  
**methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen er-  
 schienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die  
 darin enthaltenen Arzneien sind genau nach den Originalen abge-  
 druckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Daselbe  
 wird auf franco Bestellung und Beisatz der Frankirungs-  
 marke (3 Pf.) gratis versandt durch Trantoll Ehrhardt in  
 Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlun-  
 gen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in Brate.

Augenleiden!

Augenranke

die gründliche Beterung von Ihnen

## Spielwerke,

4-200 Stücke spielend; mit oder  
 ohne Expression, Mandoline, Trom-  
 mel, Glocken, Castagnetten, Himmel-  
 stimmen, Harfenenspiel etc.

## Spieldosen,

2 bis 16 Stücke spielend; fer-  
 ner Necessaires, Cigarrenständler,  
 Schweizerhäuschen, Photographie-  
 albums, Schreibzeuge, Handbuch-  
 fassen, Briefbeschwerer, Diamen-  
 dosen, Arbeitsstische, Flaschen, Ver-  
 gläser, Portemonnaies, Stühle etc.,  
 alles mit Musik. Stets das Neueste  
 und Vorzüglichste empfecht

J. H. Heller, Bern.

Nur directer Bezug  
 garantirt Richtigkeit: fremdes  
 Fabrikat ist jedes Werk, das nicht  
 meinen Namen trägt. Fabrik im  
 eigenen Hause.

Nr. 5. (Eingekandt.)

Original-Brief. Wie Sie  
 aus meinem letzten Berichte ge-  
 sehen haben werden, war ich  
 auf dem Wege der Besserung,  
 jetzt kann ich Ihnen wirklich zu-  
 rufen: ich habe meine Gesund-  
 heit wieder. Was jahrelange  
 ärztliche Hilfe nicht vermochte,  
 haben Ihre Pulver in kurzer  
 Zeit bewirkt. Sie werden mir  
 erlauben, Ihnen hiermit meinen  
 tiefgefühlten Dank auszusprechen.  
 Seien Sie meiner größten Dank-  
 barkeit versichert, ich werde es  
 auch nie unterlassen, allen an  
 ähnlicher Krankheit

(Magen- u. Darmkatarrh)

Leidenden, so viel und so weit  
 ich es vermag, Ihre Kur auf  
 das Bärmite zu empfehlen.

Ellinghausen, Post Walsrode,  
 27.10.78.

Cath. Sanke.

Eine Broschüre, 128 Seiten  
 stark, und alles Nähere ver-  
 sendet kostenfrei

H. J. f. Popp.

Briefbogen und Couverts mit Namen oder Monogrammen  
 liefert billigst W. Aufferth's Buchdruckeri.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Aufferth in Brate.